

Klasse: WG 13

Name: .....

Fehlerzahl: .....

Durchschnitt: .....

**NP: .....**

## 1. Wortarten

### Nummern stehen hinter dem Wort!

#### Lehrergedanken vor der Klasse

Ich stehe vorne - komplett einsam (1) - und spreche hinein in (2) den Interessens-Tod, hinein in ein Etwas, was (3) mir (4) die Gedanken aus dem (5) Kopf zwingen lässt, in einen Raum ohne Resonanz, ohne Echo, ohne Rückmeldung. Stehe (6) Frage: „Habt (7) ihr Fragen?“ Meist Schweigen. Ich schaue in Gesichter, die seelenlos (8) vor sich hin starren, zu keinem Blickkontakt fähig, allein das Herstellen eines Blickkontaktes ist des Aufwandes zu viel. Es scheint alles so sinnlos. Zwei (9) Welten (10) begegnen sich (11), die (12) ohne Berührung aneinander vorbei wabern, konturlos, nicht greifbar, ohne Ecken und Kanten, die berühren könnten (13). Ich stehe und schaue in die Leere, stelle Fragen und beantworte sie mit einem Achsel zuckenden Okay selbst. Keinerlei Ärger in mir, keinerlei Protest gegen Schüler, die wohl schon beim Betreten der Schule sich von ihr verabschiedeten. Das Leben findet in anderen Räumen statt, in der Schule verwandeln sich Schüler zu alten, freudlos schlüpfenden Wesen, die in einem Seniorenstift ob ihrer Schrittgeschwindigkeit kaum auffielen. Ich frage mich, was diese (14) vor mir Leben nennen? Wann (15) leben sie? Was begeistert sie, wofür glühen sie, worin gehen sie voll auf? Schule, Wissen, Leistung sind es sicherlich nicht. Was dann? Haben diese jugendlichen Greise etwas, was sie ihr Leben nennen, worauf sie dann stolz sind? Alles perlt an meiner dicken Ölschicht aus Jahrzehnten Lehrerrealität ab, ich bereite wie immer jede Stunde zu Hause vor und frage nicht, ob (16) mein Engagement sinnvoll sei, ich tue es – auch in den „leeren“ Raum hinein. Aber was geht in den jungen Lehrkräften vor, deren Unterrichts-Erfahrung kaum sich von meiner unterscheidet? Werden sie die Resonanzlosigkeit über Jahrzehnte ertragen, sie gleichgültig wegstecken wie ich? Ich gehe auf der Brücke dieser Schulrealität dankbar, gelassen und freudig meiner Pensionierung entgegen. Und diese entstresste Einstellung deckt sich vollkommen mit der entstressten Einstellung meiner Schüler und so verstehen wir uns stressfrei prächtig! Und das (17) ist (18) gut so!

1 Adverb	7 Verb	13 Modalverb
2 Präposition	8 Adverb	14 Demonstr. Pr.
3 Relativpr.	9 best. Numeral	15 Interrogativpr.
4 Pers. Pr.	10 Nomen	16 Konjunktion
5 best. Artikel	11 Reflexivpr.	17 Demonstr. Pr.
6 Adjektiv	12 Relativpr.	18 Verb

**2. Direkte / indirekte Rede****Forme nur die kursiven (!) Sätze von der direkten in die indirekte Rede**

(teilweise müssen die Sätze in der indirekten Rede ein wenig umgestellt werden, es zählt die korrekte Konjunktivform und die grammatikalische Angleichung)

SK erzählt im Lehrerzimmer seinen Kollegen von den gerade gemachten Unterrichts-Erfahrungen:

*„Mensch, ihr werdet es kaum glauben, was mir vorhin passierte. Da frug mich doch tatsächlich ein Schüler, wie viele Fehler es gibt, wenn er die komplette Konjunktiv-Aufgabe ausließe. Ich dachte zunächst an einen Witz, jedoch wurde mir schnell klar, dass es eiskalte Notenberechnung war, die genau Aufwand und Ergebnis hochrechnete. Ihr müsst wissen, wir brauchen bei der nächsten Klassenarbeit auf jeden Fall den Konjunktiv, das Ganze ist also eine gezielte Anforderung für die nächste Klausur. Wie ticken solche Schüler, es ist mir ein vollkommenes Rätsel. Zwei Welten schieben sich ohne große Berührung aneinander vorbei. Was denkt ihr? Egal, wir trinken jetzt gemütlich einen Kaffee, wir vergessen die Schule, wir sprechen nicht mehr über Schüler. Wie war denn euer Wochenende? Leider fiel mein Tennisspiel ins Wasser, weil ein Turnier war, das Wetter wäre ja bombig zum Spielen gewesen.“*

.....

Sk erzählt seinen Kollegen, sie würden es kaum glauben, was ihm vorhin passiert sei. Da habe ihn ein Schüler gefragt, wie viele Fehler es gebe, wenn er die Konjunktiv-Aufgabe ausließe. Er (Sk) habe zunächst an einen Witz gedacht, jedoch sei ihm schnell klar geworden, dass es eiskalte Notenberechnung gewesen sei, die genau Aufwand und Ergebnis hochgerechnet habe. Sie (Kollegen) müssten wissen, sie (Schüler) bräuchten bei der nächsten Klassenarbeit auf jeden Fall den Konjunktiv, das Ganze sei also eine gezielte Anforderung für die nächste Klausur. Wie solche Schüler tickten, sei ihm (Sk) ein vollkommenes Rätsel. Zwei Welten schoben sich ohne große Berührung aneinander vorbei. Was sie (Kollegen) dächten? Sie tranken jetzt gemütlich einen Kaffee, sie vergäßen die Schule und sprächen nicht mehr über Schüler. Wie denn ihr Wochenende gewesen sei? Leider sei sein (Sk) Tennisspiel ins Wasser gefallen, weil ein Turnier gewesen sei, das Wetter wäre bombig zum Spielen gewesen.

**3. Zeiten (Aktiv / Passiv + Zeit)**

Fast direkt nach dem Referendariat unterrichtete ich als Junglehrer an einer Privatschule. **Ich war zum Klassenlehrer einer 8. Klasse gemacht worden (1) und hatte natürlich nicht die Vorbereitung durch den Film „Pubertier“ (2), der wurde ja erst viel später gedreht (3).** Egal: Klasse, Schülerin-Mutter und ich waren im Schullandheim am Chiemsee. **In meiner Unerfahrenheit hatte ich ein günstiges Hotel genommen (4),** nicht ahnend, dass meine Schüler Nacht für Nacht auf den Hotelgängen Gespensterles mit Bettlaken spielten und jedes Frühstück mit Beschwerden der anderen Hotelgäste begann.

**Die letzte Nacht werde ich nicht vergessen (5)! Ein Mädchen hatte sich in einen Jungen der Klasse verknallt (6),** dessen Begeisterung sich im Rahmen bewegte. Nachdem zusätzlich ein anderes, das auch scharf auf den Jungen war, der Verliebten erzählte, **dass sie, die Verliebte, nie und nimmer der Typ von diesem Jungen war (7),** trank sie, die Verliebte, sich mit Cola zu und fiel in eine Art Cola-Koma. **Nachdem eine Schülerin komplett aufgelöst mich gesucht und gefunden hatte (8),** erzählte sie, die Verliebte läge wie tot im Bett und könne nicht geweckt werden. **Ich hatte dies zunächst als hysterische Mädchenübertreibung abgetan (9), wurde dann aber eines Besseren belehrt (10), das Mädchen war tatsächlich nicht zu wecken gewesen (11).** Ich hob es hoch, schüttelte es, umsonst. Also rief ich den erstbesten Arzt des Dorfes an, inzwischen war es kurz vor Mitternacht. Der erste Arzt murmelte etwas, dann kam ein Krankenwagen mit Blaulicht gefahren, was mir nichts half, da wir am nächsten Tag zurückfahren wollten. **Nachdem der Krankenwagen wieder abgefahren war (12),** rief ich den nächsten Arzt an, der dann auch kam. Er sah sich das „tote“ Mädchen an und flüsterte mir ins Ohr: **„Ich habe auch so eine Hysterische zu Hause (13),** kein Problem!“ Er holte eine Spritze raus und knallte der „Toten“ eine Portion Valium rein, morgen sei alles wieder in Ordnung. **Plötzlich war ein anderes Mädchen weinend in den Raum gestürzt (14),** das Mädchen mit dem frechen Satz wolle sich zum Fenster rausstürzen und schrie unablässig: „Das wollte ich nicht, das wollte ich nicht!“ Sie hielt die Verliebte für tot und sich für ihre Mörderin. Der Arzt war pubertätserprobt, holte ganz cool die nächste Spritze raus, die nächste Valium-Ampulle und **auch dieses Mädchen wurde ruhig gespritzt (15).** **Am Morgen hatte ich mich noch nicht in den Frühstücksraum getraut (16),** sondern packte zunächst meine Sachen. Es klopfte und ein Junge erzählte mir, sie hätten gerade das eine Valium-Mädchen aus dem nahe gelegenen Wirtshaus ins Hotel getragen. **Sie hat im Wirtshaus einen Humpen Bier geleert (17)** und ist nun kaum noch ansprechbar.

Der Bus, der uns zum Bahnhof bringen sollte, kam erst nach dem dritten Anruf, das „besoffene“ Valium-Mädchen schrie und flennte im Bus, die Tränen rannen, der Speichel floss und ich malte mir die Situation auf dem Bahnsteig aus. Meine schlimmste Phantasie wurde Realität. Schreiend und heulend stand sie, die „besoffene“ Valium-Gespritzte, auf dem Bahnsteig, ich wäre am liebsten im Erdboden versunken. **Da hatte die Mutter dank Pubertätserfahrungen mit der eigenen Tochter eine geniale Idee (18):** „Du, wenn du dich weiter so blöd aufführst und rumflennst wie eine Gestörte, wird dich der Junge niemals mehr anschauen, geschweige denn haben wollen!“ Das Flenn-Mädchen schaute die Mutter entgeistert an, das Rumgeplärre hörte schlagartig auf und wir konnten ohne weitere Probleme mit dem Zug nach Hause fahren.

Aktiv/Passiv + Zeit

1 P+Plusquamp.	7 A+Präteritum	13 A+Präsens
2 A+Präteritum	8 A+Plusquamp.	14 A+Plusquamp
3 P+Präteritum	9 A+Plusquamp.	15 P+Präteritum
4 A+Plusquamp.	10 P+Präteritum	16 A+Plusquamp
5 A+Futur I	11 A+Plusquamp	17 A+Perfekt
6 A+Plusquamp.	12 A+Plusquamp	18 A+Präteritum

#### 4. Stilfiguren

**(nur exakte Fachausdrücke werden akzeptiert!)**

<b>Zitat</b>	<b>Stilfigur</b>
<i>Klipp und klar</i>	Hendiadyoin
<i>Weibliche Bundeskanzlerin</i>	Pleonasmus
<i>In Reih und Glied</i>	Tautologie
<i>Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.</i>	Chiasmus
<i>Absichtliches Versehen</i>	Oxymoron
<i>Halbgötter in Weiß</i>	Periphrase
<i>Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!</i>	Ellipse
<i>Das ist nicht übel!</i>	Litotes
<i>Rufts, trank, dürstete!</i>	Asyndeton
<i>Der Garten trauert.</i>	Personifikation